



# Sprachkonzept



Konzept zur alltagsintegrierten Sprachförderung für die Kindergärten  
und Kindertagesstätten in der Gemeinde Wolfschlügen



# Inhaltsverzeichnis

## **1. Ausgangssituation**

### **1.1 Pädagogische und wissenschaftliche Grundlagen**

## **2. Pädagogisches Konzept**

### **2.1 Umsetzung in die Praxis**

## **3. Rahmenbedingungen**

## **4. Grundhaltung zur Sprache**

## **5. Sprachexperte**

## **6. Elternarbeit**

## **7. Beobachten, Dokumentieren, Reflektieren**

## **8. Fazit**

## **Quellen**

## 1. Ausgangssituation

**Bildung, Entwicklung und Chancen hängen maßgeblich** mit den sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes zusammen. Und da eine möglichst frühe Sprachförderung der Schlüssel zur weiteren Entwicklung eines jeden Kindes ist, nimmt sie schon seit vielen Jahren in Wolfschlügen einen hohen Stellenwert im pädagogischen Alltag der Kindertagesbetreuung ein. Sprachförderkräfte sind ausgebildete Erzieherinnen oder Erzieher, die zusätzlich zum Thema Sprache geschult sind. Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf oder kurz SPATZ ist ein Programm der Landesregierung Baden-Württemberg und begleitet uns auch in den nächsten Jahren. Eckpunkte dieses Programmes sind eine Verankerung mit dem Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen, eine alltagsintegrierte Sprachförderung und die Beibehaltung bewährter Elemente in Kombination mit einem Neuansatz. Der Förderweg ISK-Intensive Sprachförderung im Kindergarten mit einer Gruppengröße von 3 bis 7 Kinder und einer Förderung von jährlich 120 Stunden ist in diesem Programm enthalten.

Sprachstanderhebungen und Untersuchungen zu Sprachfördermaßnahmen, in denen mit den Kindern ein bis zweimal pro Woche in gesonderten Gruppen z.B. Sprachstrukturen geübt werden, haben sich allerdings als nicht oder wenig wirkungsvoll erwiesen. So hat A. Lisker 2010 in einer Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstitutes festgestellt, dass spezifische Sprachförderprogramme meist nur Kindern im Vorschulalter vorbehalten sind, also zu spät und dort ausschließlich spezielle und somit künstliche Situationen geschaffen werden, die nicht immer zu den alltäglichen Lebenssituationen der Kinder passen. So fordert auch der Deutsche Bundesverband für Logopädie 2008 die Sprachförderung im Kindergarten für alle Kinder in den Kinderalltag zu integrieren. Intensität und Art der Förderung sei hier an die konkreten Bedürfnisse des jeweiligen Kindes anzupassen.

Die kontroversen Diskussionen über die üblichen Sprachprogramme führen dazu, dass die bisher unterschätzte alltagsintegrierte Sprachförderung in den Fokus des allgemeinen und auch dem Interesse der Gemeinde rückt. Der Alltag in den Kindergärten und Kindertagesstätten bietet einen idealen Raum und Rahmen für vielfältige Möglichkeiten zu einer situationsorientierten und gezielten sprachlichen Anregung.

### 1.1. Pädagogische und wissenschaftliche Grundlagen

Eine erste empirische Untersuchung von Buschmann-Jooss 2011 zeigt, dass eine ganzheitliche alltagsintegrierte Sprachförderung positive Auswirkungen auf die sprachliche Entwicklung von Kindern hat.

Doch was steckt hinter diesem Modell der Sprachförderung? So ist unter der Webseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu finden (<http://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themensprachlichebildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>), dass alltagsintegrierte Sprachförderung von einem professionellen Interesse an der Lebenswelt der Kinder und ihren Entwicklungserfahrungen und anstehenden Entwicklungsschritten als soziale und interaktive Persönlichkeiten geprägt wird und diese zum Ausgangspunkt für eine gezielte Begleitung und Unterstützung sprachlicher Bildung macht. Dazu wird die Lern- und Sprachentwicklung der Kinder systematisch beobachtet, dokumentiert sowie reflektiert und als professionelle Arbeitsgrundlage genutzt. Fachkräfte erkennen, initiieren und nutzen Interaktionsgelegenheiten, um den Dialog mit Kindern und der Kinder untereinander auf der Grundlage von theoretischem Wissen zu Sprachbildungsprozessen zu fördern.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist also nicht als Gegensatz zu einer gezielten Sprachförderung zu verstehen, sondern kann und muss ggf. durch diese ergänzt werden. Im

Zentrum des Konzepts steht die Optimierung der Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz der pädagogischen Fachkräfte, indem diese unter anderem den Sprachentwicklungsverlauf der Kinder bewusster beobachten und sicherer einzuschätzen lernen, das eigene Sprachverhalten stärker reflektieren und ihre Rolle als Sprachmodell sowie Kommunikations-, Bindungs- und Bildungspartner weiterentwickeln.

Die Qualität der Bindung und Beziehung zum einzelnen Kind ist der Schlüssel zum alltäglichen Lernen und Erweitern der Kompetenzen. Gut ausgebildete und feinfühligere Erzieher und Erzieherinnen haben die Möglichkeit, mit Kindern Beziehungen aufzubauen, die gleichzeitig Lernsituationen initiieren und eröffnen. Bindung und Bildung fördern das emotionale und zugleich kognitive Lernen, also auch die Sprachbildung. So sagen Grossmann und Grossmann schon 2008: „Es gibt für Kinder keine Bildung ohne persönliche Bindungen, ohne engagierte Teilnahme. Wer Bildung will, muss sich auf Bindungen einlassen.“ Der Alltag im Kindergarten bietet die Themen Bildung, Bindung und Beziehungen und somit unzählige Anlässe für Kinder sprachliche Anregungen zu bieten und sprachfördernd zu agieren.

**Alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde** werden ab dem Kindergartenjahr 2016/2017 mit einem einheitlichen Sprachförderkonzept arbeiten. So werden Kinder langfristig und lückenlos unterstützt, immer in Kooperation mit den Familien.

Dies gilt sowohl für Kinder mit deutscher Muttersprache als auch für mehrsprachig aufwachsende Kinder, die ihre Muttersprache und Deutsch als Zweitsprache erwerben.

**Denn Sprache findet überall statt:** Daher rückt die sogenannte alltagsintegrierte Sprachförderung immer mehr in den Mittelpunkt. Unsere Sprachexperten, aber auch alle Erzieherinnen und Erzieher, werden geschult in jeder Alltagssituation den Einsatz und die Entwicklung von Sprache zu beobachten und zu dokumentieren. So wird für jedes Kind eine individuelle Sprachförderung gewährleistet.

## 2. Pädagogik

Bei jedem Kind ist die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz auf Unterstützung angewiesen.

Sprachkompetente Erwachsene müssen immer begleiten. Der Spracherwerb ist nur in einer Umgebung möglich, in der mit dem Kind gesprochen wird und seine verbalen Äußerungen aufmerksam beantwortet werden.

Für die alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet dies:

- Kinder dabei zu unterstützen, ihre Kompetenzen weiter zu entwickeln.
- Eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen, um Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen, Schritte zu begleiten und zu ermutigen.
- Sich in allen Situationen gegenüber den Kindern sprachfördernd zu verhalten.

Die Sprachförderung ist:

- **Entwicklungsorientiert**, denn sie bezieht sich auf alle Stufen und Bereiche der Sprachentwicklung und ist für Kinder aller Altersgruppen geeignet.
- **Verhaltensorientiert**, denn sie setzt am intuitiven Verhalten in der Interaktion zwischen Fachkraft und Kind an und bezieht diese bewusst ein.
- **Kommunikationsorientiert**, denn sie unterstützt den Aufbau und Einsatz vielfältiger Formen der Kommunikation (Mimik, Gestik, Stimme, Körperhaltung...).
- **Alltagsorientiert**, denn sie ist im Tagesablauf durchgehend anzuwenden, d.h. in jeder Interaktions- oder Spielsituation zwischen Fachkraft und Kind. (Alltagsintegrierte Sprachförderung, dbl)

## **2.1 Umsetzung in die Praxis**

„Konzeptionell entspricht alltagsintegrierte sprachliche Bildung den Anliegen des Situationsansatzes. Lernen wird als ganzheitlicher Prozess verstanden, bei dem alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens (kognitive, sinnliche, körperliche, emotionale individuelle, soziale) sowie des Ausdrucks (sprachliche, musische, motorische, kreative) einbezogen sind.“ (Filderstädter Konzept, Stadt Filderstadt)

Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen müssen wissen, wie sich Sprache in allen Bildungsbereichen des Alltags in der Einrichtung fördern lässt.

Sprachliche Bildung soll in den Kindergartenalltag integriert sein und aus alltäglichen Situationen heraus vollzogen werden, ohne diese zu unterbrechen. Sie ist nicht als pädagogisches Zusatzangebot zu verstehen und findet somit nicht in isolierter Form statt, d.h. es werden keine expliziten Räumlichkeiten benötigt. Die ganze Kitaeinrichtung wird mit allen Bereichen genutzt. Außerdem spielt die Haltung der pädagogischen Fachkraft gegenüber dem Kind in verbalen, sowie in nonverbalen Reaktionen eine wichtige Rolle. Eine vertrauensvolle Beziehung ist wichtig, um lernen zu können.

Sprachschwächere Kinder lernen von Kindern mit größerer Sprachkompetenz. Daraus folgt für die pädagogische Fachkraft, Interaktionen zwischen allen Kindern der Kita zu ermöglichen und zu unterstützen. Stigmatisierende Effekte, wie sie bei isolierten Fördermaßnahmen entstehen und somit die Sprachlernmotivation von Kindern negativ beeinflussen, werden so vermieden.

Eine konkrete Verwirklichung dieses Konzepts kann beispielsweise am Knetisch erfolgen. Hier wird das sprachschwache Kind durch die Erzieherin animiert, tätig zu werden. Das Material und die Bearbeitungsutensilien schaffen Sprechansätze in verschiedenster Form.

Hierbei werden Ideen des Kindes aufgegriffen, wiederholt und weitergeführt. Sprachliche Korrekturen werden vermieden; es wird lediglich die korrekte Sprechweise in dieser Situation in den Vordergrund gestellt.

So können Defizite spielerisch korrigiert und die Sprachbildung mit allen Regeln einbezogen werden.

Zu beachten gilt, dass Sprachauffälligkeiten und Sprachstörungen der Kinder durch gezielte Beobachtungen und Dokumentationen erfasst werden können. Sprachexperten sollten deshalb mit verschiedenen Beobachtungsverfahren und deren Ziele und Einsatzmöglichkeiten vertraut sein. Diese Ergebnisse bilden die Voraussetzung für individuelle Förderpläne und setzen am vorhandenen Sprachwissen des Kindes an.

Speziell initiierte Angebote gelten aber nur für Kinder, bei denen es sich um sprachschwache Kinder handelt. (Bsp.: verzögerter Erstspracherwerb, Deutsch als Zweitsprache...)

Sprachentwicklungsstörungen können durch eine solche Fördermaßnahme nicht behandelt werden. Hier wird eine logopädische Behandlung notwendig.

## **3. Rahmenbedingungen**

In unserer Gemeinde wird die intensive Sprachförderung (ISK) im Rahmen von SPATZ für die alltagsintegrierte zusätzliche Sprachförderung für sprachförderbedürftige Kinder von Kindergartenbeginn durchgängig während der gesamten Kindergartenzeit umgesetzt.

Eine Fördergruppe besteht aus mindestens 3 max. 7 Kindern, die zu Beginn des Kindergartenjahres festgelegt wird. Eine qualifizierte interne Sprachförderkraft hat für jedes Kind im Jahr 120 Zeitstunden für die individuelle Förderung. Eine nachträgliche Gruppenbildung ist bis Mitte Februar möglich. Die Fachkraft hat die Möglichkeit sich mit den anderen Sprachförderkräften aus den verschiedenen Einrichtungen regelmäßig auszutauschen und bei Bedarf sich fortzubilden.

Jede Einrichtung sorgt für eine sprachanregende Umgebung und schafft Raum und Zeit für Beratung, Austausch und Reflektion mit dem gesamten Team. Wichtig ist es, um die Sprechfreude zu wecken, dass die Kinder eine gute Beziehung aufbauen, ein vertrautes Umfeld und eine angenehme Atmosphäre in dem Kindergarten erleben.

#### **4. Grundhaltung zur Sprache**

Sprachförderung passiert immer und überall. „Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Paul Watzlawick). Die sprachliche Grundhaltung besteht aus kommunikativen Verhaltensweisen, die zu einem gelungenen Dialog führen. Dabei ist uns besonders wichtig, auf die Höhe des Kindes zu gehen und Blickkontakt aufzubauen. Auch das handlungsbegleitende Sprechen sowie regelmäßige Wiederholungen unterstützen die sprachlichen Fördermethoden z.B. beim Anziehen, im Freispiel, beim Frühstücken ...Jeder Sprachexperte, sowie das ganze Team zeigen im Alltag und in gezielten Angeboten Gesprächsbereitschaft und Interesse an der Erlebniswelt des Kindes. Wir vermitteln jedem Kind eine wertschätzende Haltung, indem wir es aussprechen lassen und aufmerksam zuhören. Fehlerhafte kindliche Äußerungen werden in Form des korrektiven Feedbacks wiederholt. Wir verstehen Sprachförderung als ganzheitliche Förderung und wollen alle Sinne ansprechen. Berücksichtigen wir den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes wird Sprechfreude angeregt und ermöglicht. Hierbei muss die Erlebniswelt des Kindes miteinbezogen und situationsorientiert in allen Räumen umgesetzt sein. Die Raumgestaltung ist sprachanregend und vielfältig. Jeder Sprachexperte, sowie das ganze Team sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst und setzen dieses konsequent ein. Diese Kommunikationsstrategien und die sprachfördernde Grundhaltung führen so zu einer gezielten und dennoch beiläufigen Sprachförderung.

#### **5. Sprachexperten**

In jeder Einrichtung gibt es personaleigene Sprachexperten, die für die alltagsintegrierte Sprachförderung zuständig sind.

Die Sprachexperten haben sich auf Sprache und Sprachförderung spezialisiert, indem sie regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen.

Sie planen den Ablauf, die regelmäßigen sprachpädagogischen Angebote und die Reflektion der Sprachförderung. Anhand von gezielten Beobachtungen wird ein individuelles Angebot für die einzelnen Kinder gestaltet. Dies geschieht sowohl im Freispiel als Impuls, oder auch in Kleingruppen.

Regelmäßig reflektieren die Sprachexperten die Sprachförderung und die Methoden.

Auch die Einbindung des ganzen Teams ist eine Aufgabe der Sprachexperten. Sie informieren das Team, beraten, begleiten und unterstützen fachlich ihre Kollegen. Bei Bedarf nehmen sie an den Entwicklungsgesprächen der Kinder teil.

Auch Elternabende zum Thema Sprache werden von den Sprachexperten organisiert.

Durch Aushänge und Präsentationen werden die Eltern über die Sprachförderung informiert. Bei Fragen und Anliegen können sie sich jederzeit an die Sprachexperten wenden.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist der Austausch mit anderen Institutionen wie Logopäden, Fachberatung oder Sprachheilschulen.

## **6. Elternarbeit**

Die Elternarbeit nimmt in unserer Sprachförderung einen hohen Stellenwert ein. Sie ist fest in unserem Bildungsauftrag verankert. Die Sprachexperten sowie das Team der Kindergärten streben eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern an.

Uns ist es wichtig, die Eltern mit einzubinden, weshalb wir uns regelmäßig über das Kind austauschen. Dies erfolgt durch Entwicklungsgespräche bei denen über den Sprachstand des Kindes, über die Entwicklung, Stärken und Schwächen des Kindes gesprochen wird. Auch die Präsentation von Sprachförderangeboten in der Einrichtung, Tür- und Angelgespräche, sowie Elternabende und ein stets offenes Ohr gehört zu unserer Elternarbeit. Alle Eltern, mit oder ohne Migrationshintergrund, werden von uns für das Erlernen der deutschen Sprache ihrer Kinder motiviert und unterstützt. Vorhandene Kompetenzen der Eltern werden genutzt und mit dem Sprachförderkonzept in Einklang gebracht. So ist eine aktive Mitarbeit der Eltern und Zusammenarbeit mit den Eltern ein Ziel unserer Arbeit und Voraussetzung für eine gelungene Sprachförderung.

## **7. Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren**

Grundvoraussetzung für eine individuelle, alltagsintegrierte Sprachförderung ist es eine Sprachstandserhebung durchzuführen. Diese erfolgt durch unterschiedliche Beobachtungsmethoden.

Es werden regelmäßig in verschiedenen Alltagssituationen gezielte und situationsbezogene Beobachtungen gemacht und zusammengetragen. Die einzelnen Beobachtungen werden im „Besprechungsbogen Sprachförderung“ in die einzelnen Sprachbereiche wie Sprachverständnis, Aussprache etc. zusammengefasst und strukturiert.

Unterstützt und vertieft wird dieser Bogen durch punktuelle Beobachtungsverfahren. In unseren Einrichtungen arbeiten wir mit folgenden Verfahren:

### **BaSiK aus dem Herder Verlag**

Bei dem Beobachtungsverfahren BaSiK das 2010 von der Forschungsstelle „Bewegung und Psychomotorik“, das unter der Leitung von Prof Dr. Renate Zimmer entwickelte wurde. Hier handelt es sich um ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht.

### **BEO aus dem Fon Verlag**

Der Beobachtungsbogen BEO dient zur Einschätzung sprachlicher Kompetenzen von Vorschulkindern. Er wurde 2011 im FON- Institut von 21 Logopäden in Stuttgart entwickelt. Er dient vor allem dazu festzustellen in welchen Bereichen gezielt gefördert werden soll.

## **Meilensteine der Sprachentwicklung**

Das Beobachtungsverfahren „Meilensteine der Sprachentwicklung“ ist vor allem für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten sowie für Kindertagespflegepersonen gedacht. Es besteht aus der einführenden Handanweisung, aus Beobachtungsbögen zur Begleitung der Sprachentwicklung bei Kindern vom zweiten bis zum fünften Lebensjahr, aus Beobachtungsbögen für die einzelnen Altersgruppen (Kinder im Alter von 24, 36, 48 und 60 Monaten) und den Gruppenauswertungsbögen. Er ist beim Verlag „das Netz“ unter :<http://www.verlagdasnetz.de/home/verlagsprogramm/bildungsprogramme/951-meilensteine-der-sprachentwicklung.html> abrufbar.

Durch diese dokumentierten Beobachtungen erstellen die Sprachexperten einen Unterstützungsbedarf in Form eines individuellen Förderplans für jedes Kind.

Die kontinuierliche Dokumentation der praktischen Umsetzung, sowie die festgehaltenen Beobachtungen sind entwicklungsbegleitend. Die Entwicklungsschritte werden regelmäßig überprüft, Veränderungen wahrgenommen und so der Förderplan angepasst.

Zusätzlich dienen die Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen dem Austausch zwischen dem Sprachexperten und dem Bezugserzieher, sowie den Sprachexperten untereinander. Ein weiterer wichtiger Bestandteil sind die begleitenden Beratungs- und Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Bei Bedarf kann auch mit anderen Institutionen, wie Logopäden und der Sprachheilschule ein Austausch über die Sprachkompetenz und Entwicklung stattfinden.

Jeder dieser drei Punkte – Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren – ist uns bei unserer Arbeit sehr wichtig. Aber nur gemeinsam funktionieren sie für eine gute individuelle Förderung des einzelnen Kindes.

## **8. Fazit**

Die Sprachförderung im Kindergarten hat mit Kindern zu tun, denen schlicht die notwendigen Anregungen und die Gelegenheiten fehlen, kommunikative Verhaltensweisen und sprachliche Strukturen zu übernehmen oder mit Kindern, die entwicklungsbedingt Sprachverzögerungen haben. Sie müssen die Chance bekommen, den verzögerten Erwerb nachzuholen. Hierzu bedarf es gut ausgebildeter und fortgebildeter Fachkräfte, mit umfassendem Wissen über kindliche Sprachentwicklung und Sprachförderung. Diese setzen ihre Kenntnisse sowohl in alltäglichen Situationen im Gruppenalltag als auch in einer expliziten Förderung in Kleingruppen um. Als Grundvoraussetzungen jeder Förderung gelten eine respektvolle Atmosphäre, eine systematische Interaktion von Kind und Fachkraft und eine sorgfältige Diagnostik, damit jedes Kind auch in den Genuss einer Förderung kommt, die es tatsächlich benötigt.



## Quellen

Buschmann, A., Jooss, B. (2011). *Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kinderkrippe. Zur Effektivität des "Heidelberger Trainingsprogramms"*. *Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis*, 43, S. 303-312

Deutscher Bund für Logopädie e.V.: *Alltagsintegrierte Sprachförderung: das dbf-Konzept Sprachreich*

Grossmann K.E. und Grossmann K. (2/2008): *Gut gebunden lernt sich leichter in: Kindergarten heute das Leitungsheft*

<http://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>

<http://www.renatezimmer.de/basik-die-alltagsintegrierte-sprachbeobachtung-geht-in-die-2-runde>

Kucharz u.a.: *Alltagsintegrierte Sprachförderung: Weinheim und Basel Belt Verlag 2015*

Lisker, A. (2010): *Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Grundschule. Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts. München: Deutsches Jugendinstitut e.V., Abteilung Kinder und Kindertagesbetreuung*

Lisker, A.(2011): *Additive Maßnahmen zur Sprachförderung im Kindergarten. Eine Bestandsaufnahme in den Bundesländern. Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts DJI in München*

Merkel, Johannes: *Warum das Pferd von hinten aufzäumen, Grundsätze zur Sprachförderung im Elementarbereich, insbesondere von Kindern mit anderer Muttersprache in: Kindergartenpädagogik. Online-Handbuch 2005*

*Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (2011): Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg*

*SPATZ (3. Auflage August 2015): Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg*

*Stadt Filderstadt: Filderstädter Konzept zur ganzheitlichen, alltagsintegrierten sprachlichen Bildung in Tageseinrichtungen für Kinder*

*Willikonsky, Ariane: FON Fachverlag, 1. Auflage 2015*